

Die Taufe auf den Tod ist Auferstehung

Das Leiden und Sterben, vor allem dann, wenn es plötzlich und unverschuldet trifft, ist für viele Menschen ein Rätsel. "Warum?" fragen wir dann und sind der Resignation, dem Loch des Todes recht nahe. Die Auferstehung ist die biblische Antwort, die aber "ein Geheimnis des Glaubens" bleiben wird.



Wer mit physikalischen Parametern die Auferstehung untersuchen will, dem soll gesagt sein, dass er mehr Erfolg haben wird, wenn er das Schloss von Dornröschen sucht. Es gibt nämlich Wirklichkeiten, die sich den heutigen Messmöglichkeiten entziehen und doch wirksam sind. Die verschiedenen Berichte der neutestamentlichen Schriften zur Auferstehung Christi setzen die Tatsache einfach voraus als eine Heilstat Gottes am ganzen Menschengeschlecht. Die prophetischen Schriften des Ersten Bundes, vor allem die Lieder vom leidenden Gottesknecht im Buch Jesaja, bereiten dieses Denken vor. Die Erlebnisse des Gottesvolkes in historischer Hinsicht sind der Hintergrund dafür.

Wenn man die Texte von der Auferstehung auf die berichteten Tatsachen hin untersucht kommt man zu keinem eindeutigen Ergebnis: Waren es zwei Männer, die im leeren Grab warteten oder doch nur einer? Und wo lag das Tuch? - Die gesuchten Tatsachen könnten eher zur Verwirrung beitragen.

Wenn man aber jede dieser Geschichten als Erlebnis eines konkreten Menschen betrachtet, dann ist es leicht möglich, dass aus der Fülle der Details ein volleres Verständnis entsteht, was

Auferstehung alles bedeuten kann.

Den Frauen bei Matthäus - mit leichten Abwandlungen auch bei Markus - wird gesagt: "Fürchtet euch nicht!" Sie sollen den Jüngern verkünden, dass Jesus nach Galiläa vorausgeht. Sie sollen sich also auf den Weg machen und nicht in Jerusalem bleiben. Dass dieses Evangelium mit dem allgemeinen Auftrag zur Taufe und der Zusage an die Jünger schließt, dass Jesus "bis zum Ende der Welt" bei ihnen sein wird ist genau so bemerkenswert wie die Tatsache, dass es Frauen sind, die als erste den/vom Auferstandenen erfahren.

Bei Lukas ist die schöne Geschichte vom Weg nach Emmaus aufgeschrieben. "Es ist zu Ende, vorbei, aus, nix war's, ...". Das ist die Ausgangssituation der Jünger, die unterwegs viel lernen, IHN dann am Brotbrechen erkennen und sofort aufbrechen und zurückgehen nach Jerusalem. Die Erfahrung der Auferstehung kann auch Umkehr bedeuten - oder anders formuliert: Umkehr bedeutet Auferstehung und neues Leben.

Johannes schreibt von der Erfahrung des Thomas, der sich nicht mit den Berichten zufrieden gibt. Vom systematischen Zweifeln und hartnäckigen Bohren erfährt man in dieser Geschichte ebenso, wie von der zärtlichen Zuwendung Jesu, die über die Augen, die Finger und über die Hände abläuft. Erzwingen lassen sich solche "notwendenden" Erfahrungen freilich nicht.

Ebenso bei Johannes (Jo 20,11-18) ist eine - wie ich meine - recht häufige Erfahrung mit dem Auferstandenen beschrieben: Man sieht IHN und kann doch nicht erkennen. Erst, wenn ER uns beim Namen nennt, dann ist alles klar und diese Situation möchten wir dann festhalten, wie jeden anderen Glückszustand auch.

Auferstehung ist also immer ein Bekenntnis zum Neuen, zum Guten, zum Leben. Denn wie ein trotziges "Nein" gegen die Einsicht des Guten zum Bösen, zur Sünde und zum Tod führt, wird die gegenteilige Haltung und Handlung zur "Erneuerung von Himmel und Erde" führen. Seinen Beitrag zu leisten ist jeder Getaufte und Glaubende eingeladen. - Frohe Ostern!

Norbert Krinzing